



Arbeitskreis Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg

Zehn Jahre erfolgreiche Kooperation zum Schutz von Opfern – Multiprofessionelles Netzwerk gibt landesweite Impulse

Seit 2001 arbeitet ein interdisziplinäres Netzwerk aus vielfältigen Organisationen in der Region an der Verbesserung von Hilfsmaßnahmen für Opfer von Gewalttaten und anderen traumatisierenden Erfahrungen. Rund 50 Institutionen und Fachkräften ist es gelungen, im Arbeitskreis Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg eine kontinuierliche Zusammenarbeit in der Region zu etablieren. Dabei wird über den Tellerrand geschaut. Themen und Projekte werden aus den verschiedenen Blickwinkeln und Aufgabenbereichen - wie z.B. der Opferhilfeeinrichtungen, Kliniken, Rechtsmedizin, Polizei, Justiz, Krisennotruf für alte Menschen, Gesundheits- und Jugendämtern, Rechtsanwälten oder Gleichstellungsstellen - bearbeitet und durchgeführt. Das vielfältige fachliche Know-how wird genutzt zum intensiven Austausch, zur Fortbildung und zur Umsetzung von konkreten Projekten.

Der Arbeitskreis wurde von der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und der Polizei Bonn gegründet. Geleitet wird er seit einigen Jahren von einem multiprofessionellen Organisationsteam. Seit der Gründung des Arbeitskreises wurden vielfältige Angebote umgesetzt: ein großes Symposium zum Thema Opferschutz, mehrere Ärzte- und Pflegefortbildungen zur Häuslichen und Sexualisierten Gewalt sowie Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themenbereichen. Pressegespräche, Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklung von Materialien gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum des Arbeitskreises. In Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Bonn wurde ein Opferhilfehandbuch für die Region entwickelt.

Seit 2006 wird mit großem Erfolg das Projekt ASS (Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftaten) in Zusammenarbeit mit Kliniken aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Institut für Rechtsmedizin durchgeführt. ASS ermöglicht eine gerichtsverwertbare Spurensicherung auch für Opfer von Gewalttaten, die zunächst keine Anzeige erstatten möchten. Durch eine anonyme Spurensicherung und -lagerung haben die Opfer zehn Jahre Zeit, sich diesen Schritt zu überlegen. Wichtige Tatspuren gehen dabei nicht verloren. Mit dem Projekt soll nicht nur die medizinische Versorgung der Opfer, sondern auch die Strafverfolgung verbessert werden. Das Projekt, das eine Weiterentwicklung eines ähnlichen Modells aus Aachen darstellt, wurde von einer Reihe von Städten und Gemeinden in NRW übernommen und wird auch bundesweit angefragt.

Die fachliche Expertise des Arbeitskreises wird zudem durch landesweite Anfragen von Institutionen sowie durch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien, wie der Expertengruppe Opferschutz des Landes NRW genutzt.

„Wir haben viel erreicht und eine gute Struktur für die Region entwickelt“ resümiert Conny Schulte für das Organisationsteam des Arbeitskreises. „Neben der intensiven Kooperation zum Schutz der Opfer und der Fortsetzung der entwickelten Projekte ist es ein wesentliches Anliegen des Arbeitskreises eine umfassende Zeugenbetreuung und -begleitung sowie die anonyme Spurensicherung landesweit abzusichern und zu finanzieren. Grundsätzlich besteht das Ziel, schnelle und kostenlose Hilfe, Information, Betreuung und Begleitung für alle Opfer gesetzlich zu garantieren und die Einrichtungen und Netzwerke verpflichtend zu finanzieren.“

Kontakt: Conny Schulte, Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn, Tel.: 0228/635524, info@beratung-bonn.de

